

Afrikabericht Dezember 2013

In Afrika ist es heiß und trocken, insbesondere in der Erntezeit. Normalerweise ist alles trocken staubig und heiß – viel heiß – viel Afrika.



Afrika ist aber, wenn es genügend regnet oder man die Möglichkeit zur Bewässerung hat, sehr fruchtbar und grün. Die meisten bewässerten Flächen in der Gegend von Elburgon und dem gesamten Rift-Valley gehören aber Großgrundbesitzern und werden überwiegend zur Blumenproduktion für den Export genutzt. Aktuell werden in immer größeren Maß diese Flächen auch mit Gewächshäusern überbaut. Die Flächen, die nicht bewässert werden, werden von der Landbevölkerung zur Lebensmittelproduktion für den Eigenbedarf genutzt. Ohne Wasser keine Ernte. Genug Regen gibt genügend Nahrung.

Bei viel, viel Regen sind dann die Salzseen fast nicht mehr salzig und verwandeln sich in riesige Flächen, die ganze Savannenbereiche mit Wegen, Bäumen unter Wasser setzen (der Lake Nakuru überdeckte eine Fläche, die in den letzten 50 Jahren keiner erlebt hat – ca. die 10- bis 15- fache Fläche der normalen Größe).



Selbst das Eingangsportal des Parks kann nicht mehr passiert werden, da direkt dahinter der See beginnt (bei meinem letzten Besuch waren es dahinter noch mindestens 1000 m bis zum See).



Durch das Wasser verändern sich auch die Straßen und manche werden unpassierbar, bzw. mit normalen Fahrzeugen kann man selbst auf ebenen Stücken hängenbleiben. Natürlich sind afrikanische Straßen selbst in trockenem Zustand mit europäischen nicht vergleichbar und somit werden dann im nassen Zustand viele unpassierbar.





In Afrika wird es auch sehr schnell dunkel (ca. 30 Minuten von Tag zu Nacht) und man kann innerhalb einer halben Stunde auch mehrfach mit dem Auto hängebleiben.



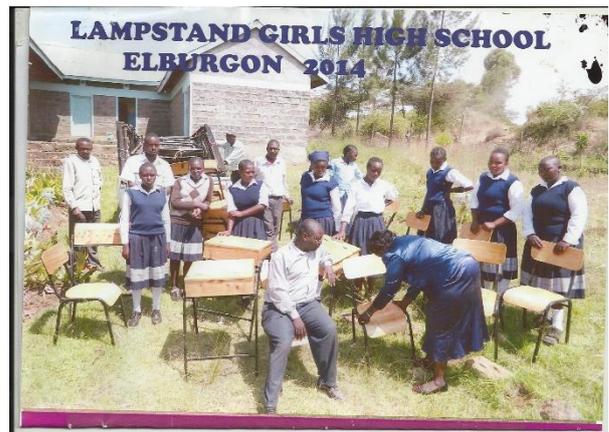
Die andere Herausforderung in Afrika ist, dass es viele Kinder gibt, Kinder von denen viele keine Eltern mehr haben. Hauptursachen sind zuallererst Aids und auch die immer wieder aufflammende Auseinandersetzungen zwischen verschiedenen Stämmen, die insbesondere vor und nach Wahlen viele Bereiche in Kenia unsicher machen und wodurch im Nachgang der Wahl von 2007 tausende Menschen umgebracht wurden. Die nächste Wahl, die ursprünglich für 2012 angesetzt war, wurde deshalb auch wiederholt verschoben und dann Anfang 2013 durchgeführt. Gott sei Dank verlief diese relative friedlich und die aufgrund fehlender Mehrheiten danach eingesetzte Koalitionsregierung (zu Anfang war diese Regierung sehr ungeliebt) hat dem Land einen richtigen Motivationsschub gegeben. Das Miteinander der beiden großen Stämme hat sehr dazu beigetragen, dass jetzt eher die Gewalt von den somalischen Milizen und von ihnen unterstützten fanatischen Gruppierungen den Frieden immer wieder erschüttert. Der Anschlag auf das Einkaufszentrum in Nairobi im letzten Jahr mit mehreren hundert Toten (in den offiziellen Statistiken werden nur die wichtigen und bekannten Personen gezählt – inoffiziell ist die Zahl um ein vielfaches höher) war der größte in einer Reihe von vielen, welche aber nicht durch die internationale Presse (insbesondere im nicht-englischsprachigen Raum) verbreitet wurden.



Während unseres Besuches waren wir dieses Mal vor allem auf einer mehrtägigen Gemeindegottesdienst mit abendlicher Evangelisation auf dem Platz an der Hauptstraße und großer Taufe während des Gottesdienstes am Fluss eingesetzt.



Eure Spenden wurden in diesem Jahr vor allem für Schülerpulte und Stühle für die Schule, sowie Saatgut und Betten verwendet. Diese Bilder haben wir im Januar, März und April 2014 von Afrika erhalten.



Herzlichen Dank für all eure Gebete und für all eure Spenden. Herzliche Grüße von Pastor George und Esther und auch vom Schuldirektor George. Es grüßen auch besonders die von uns gesponserten Straßenkinder.



Jonathan

Ruth



Jonathan mit Großvater und Schuldirektor George



Timothy

